

Mit Bedacht waren die 120 Kilo an Gepäck über die vier großen Koffer und den Handgepäckstücken verteilt. Ein Covid-Test zeitig gemacht. Alles war bereit. Dann bekamen wir die Nachricht, dass der Flug erst ein Tag später stattfinden sollte. Es wurde in Frankfurt am Flughafen gestreikt.

Wir machten nochmal einen Test um nicht mit unangenehmen Überraschungen konfrontiert zu werden. Sicher ist sicher. Anne-Marie brachte uns am nächsten Morgen früh zum Bahnhof in Bochum und half uns die Koffer in den schnellen ICE zu bekommen. Beim Aussteigen in Frankfurt musste Herbert mit den 4 schweren Koffern allein klarkommen. Eine 80jährige Dame machte sich über ihren schweren Koffer Gedanken und ich mir nur über die Handgepäckstücke. Wer wird helfen beim Ausstieg? Für uns beide Damen standen aber genug kräftige Einsteiger da, die wir zum Anpacken motivieren konnten! Es gab keine Schwierigkeiten am Flughafen und wir hatten noch eine halbe Stunde Zeit zum Verschnaufen und dann im Flugzeug nochmal eine Wartezeit wegen technischer Arbeiten.

So flogen wir erst eine Stunde nach geplanter Zeit ab. Wohlbewahrt kamen wir in Nairobi an. Dort dauerte es noch eine Stunde bevor wir unsere Koffer zurück hatten. Lazarus und sein Sohn hatten zwei Stunden am Flughafen auf uns gewartet. Endlich die letzte Autofahrt (ca. 1 Stunde). Um 24.00Uhr waren wir am Ziel bei Lazarus und Jane.

Am nächsten Morgen hatte Jane ein gutes Frühstück für uns fertig. Nach dem Essen packten wir unsere Koffer für drei Hotelnächte in Thika um, ließen den Rest bei Jane zurück, weil wir dort später nochmal 2 Nächte verbringen konnten. Von Thika aus besuchten wir



mit Susan und Schwägerin den Bauernhof, wo Susans Schwester Rose wohnte, die uns mit einem ausführlichen Essen und guten Früchten vom eigenen Land willkommen hieß. Susan zeigte uns das ganze Gelände, Wasserbehälter, Obstbäume, Ackerland, auch den Platz wo sie letztes Jahr ihre Schwester beerdigt hatten. Dann sangen wir Lieder, die ich am nächsten Tag mit den Schulkindern singen wollte. Auch hier gab es einige Kinder. Sie machten gut und freudig mit. Gebärden zu den Liedern machen das Lernen hilfreich. Auch Susan mit Schwestern sangen begeistert mit und beglückten uns mit einigen Liedern. Das war ein Freudentag.



Am nächsten Tag konnten wir die Schule im Slum in Thika besuchen. Der Weg dorthin war schlecht und an einer Stelle gefährlich. Mit viel hin und her, vor und zurück schaffte Fahrer John es da meisterhaft durchzukommen. Viele Darbietungen der verschiedenen Klassen, Einzelpersonen und Gruppen gab es an diesem Tag. Ein Teenager-Mädchen, das früher mit Drogen zu tun hatte, sprach ihren Dank an Susan und andere aus, dass sie hier an der Schule so viel lernen durfte. Ein kleiner netter Junge, noch nicht schulreif, sagte am Mikrophon zu seinen Eltern, dass sie ihn zur Schule gehen lassen sollten! Alle klatschten begeistert Beifall.

Herbert erzählte die Geschichte vom verlorenen Sohn. Sie hörten aufmerksam zu. Ich sang u.a. Johannes 3,16 mit Gebärden und sie machten mit. Zurück im Hotel hatte Herbert noch ein Gespräch mit einer Mitarbeiterin, die mit „Freedom in Christ- Ministry“ arbeitet. Am folgenden Tag waren wir bei Susans Pastor zum Mittagessen eingeladen. Susans Schwägerin war auch mit dabei. Einige junge Männer kamen nach uns rein, auch zum Essen. Wir sangen mit ihnen einen





bekanntesten Canon, Herbert las einen Bibelvers vor und betete mit ihnen bevor sie gingen. Der Pastor lud uns ein nach dem Kaffee noch mitzukommen zu einer Gruppe von Kindern, die sich für den nächsten Familientag vorbereiteten. Dort sangen wir mit den Kindern noch ein Lied, das sie auch bald mitsingen konnten.

Sonntagmorgen holte Pastor Ishmael uns zu seiner Gemeinde in einem Slum in Nairobi ab. Sonntags wird der Raum, der in der Woche als Schulaula dient, für den Gottesdienst genutzt. Es gibt dort eine Grundschule mit 6 Klassenräumen. Erstmals wurden alle Gäste vorgestellt. Dann wurde viel und lebhaft gesungen. Die Kinder gingen zum zweiten Teil in die Sonntagsschule, wo ich eingeladen war und Herbert hielt in der Zeit die Predigt. Die Kinder lernten einige Lieder in dieser Zeit. Sie können gut auswendig lernen. Es gibt kaum Material für sie. Alle bekamen eine Tierkarte mit auf der Rückseite Joh.3,16 in Englisch und in Suaheli. Bevor Herberts Predigt zu Ende war, war ich zurück um mit ihm das Lied zu singen das seine Predigt abschloss: Auferstanden aus des Grabes Nacht, Jesus hat uns helles Licht gebracht! Mit Ishmael und seiner Frau Moline und noch 3 Personen die missionarisch in verschiedenen Ländern tätig sind, aßen wir gemeinsam in einer netten Gelegenheit im Grünen. Herbert informierte am Ende über die Emmaus-Arbeit und das Al Massira -Training.

Pünktlich um 8.00 Uhr am Montagmorgen holte uns Pastor Ishmael bei Jane und Lazarus ab, um mit ihm zu seiner Schule zu fahren. Ein herzliches Willkommen war auf Plakaten für uns vorbereitet. Es war Ferienzeit deswegen waren nicht alle Kinder da, aber von den 250 waren doch noch 178 gekommen. Auch hier zeigten viele Kinder aus verschiedenen Klassen was sie gelernt hatten. Es freute mich, dass die Sonntagsschulkinder von gestern, die auch dabei waren, zwei Lieder vorführten, die sie am Vortag von mir gelernt hatten. Pastor Ishmael ist ein echter Evangelist und auch ein echter



Fundraiser! Er machte klar, dass sie Material brauchen und Unterricht auch für die Lehrer der Sonntagsschule. Am Ende lernten alle das Lied: It's a great thing to praise the Lord: es ist eine große Sache Gott zu preisen, zu dienen, zu lieben und in Gottes Licht zu wandeln. Und mit den Gesten dazu waren alle hell wach und voll dabei. [Ishmael schickte später, als er bei den Pokotpeople (einem Volksstamm in der Turkana ) zu Besuch war, ein Video, wie er mit einer Gruppe Kinder dort dieses Lied weiter singt. Wir freuten uns, dass er das Gelernte direkt weitergab] Plätzchen, ein Becher Saft, ein Bonbon und eine Karte rundeten auch diese Feier ab! Und die Kinder gingen zurück in ihren Slum. Das Licht Gottes leuchtet hoffentlich lange nach in ihren Herzen.

Am nächsten Tag im Büro von Ishmael redete Herbert über weitere Möglichkeiten, die Al Massira betreffen. Ishmael freute sich sichtlich über die Bibelkommentare, die Herbert ihm überreichte, für Leiter der Gemeinden. Er wollte zu dem Stamm der Pokot fahren mit einem Begleiter und konnte uns ein ganzes Stück mitnehmen Richtung Tinderet, wo unsere Kinder wohnen. Wir konnten noch einmal mit Jane und Lazarus zusammen essen und uns unterhalten und dann unsere Sachen zusammenpacken für die ca. 6-stündige Fahrt (270 km) am nächsten Tag.

Der Kofferraum wurde vollgeladen und zum Glück gab es einen Dachgepäckträger, der auch voll wurde nachdem wir in Nakuru noch ein paar Kartons Lebensmittel gekauft hatten, die noch verstaut werden mussten. Schwiegersohn Philipp wollte uns an einem bestimmten Ort, dort wo der Schotterweg anfängt, abholen. Ein Reifen seines Autos ließ aber Luft raus, so dass er den erst reparieren musste und es etwa 40Min. länger dauerte. Wir fuhren ihm deswegen schonmal entgegen. Dann verabschiedeten wir uns von Ishmael und Begleiter und begrüßten Philipp, packten unsere Bagage um und fuhren



weiter. Wir sahen plötzlich eine Windhose aus der Erde steigen, die sich nach rechts wegwirbelte.

Interessant und zu schnell zum Photographieren! Gesund kamen wir an. Philipp ging noch zum Elternsprechtag der kleinen German School, wo die ganze Familie war, um den Rest des Schultages für Eltern, Kinder, Lehrer mit zu machen. In der Zeit räumten wir unsere Sachen im Nachbarhaus wo wir untergebracht waren aus und ein, bis wir Kinderstimmen hörten. Wie wir uns gefreut haben sie alle wiederzusehen! Gut eine Woche lang konnten wir sie von ganz nahe miterleben. Jeden Morgen kamen drei Enkelkinder zu Omi und Opa zum Frühstück. Geburtstage konnten nachgeholt und gefeiert werden. Spiele, Besuche und Ausflüge, was man so macht. Viele Geschichten wurden vorgelesen oder erzählt und Lieder gesungen. Gemeinsam mit Pastor Peter, Nick dem neuen Sozialarbeiter von Crossroads und Laban, der selber einmal dort war, besuchte Herbert das Jugendgefängnis, ca 3 Stunden Fahrt.

Von dort kommen regelmäßig Jugendliche zu Crossroads, wo unser Schwiegersohn Philipp und Tabitha arbeiten. Die ehemaligen Gefangenen werden dort vorbereitet, um wieder in das normale Leben einsteigen zu können. Sie lernen

Gottes Wort kennen, hören von Jesus, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Sie arbeiten mit

auf dem Bauernhof und werden u.a. durch Tabitha in Lifeskills unterrichtet zu Themen wie Zusammenarbeit, Ehrlichkeit, Verantwortung usw. Den letzten Sonntag besuchten wir die Poly-Technik- Schule von der Diguna Mission, wo Philipp einen Predigt dienst hatte und wir auch einen Liedbeitrag geben konnten. Auch hier machten die Karten ihre Runde.

Dann kam der Tag, wo wir wieder Koffer packen und uns verabschieden mussten. God be with you till we meet again! Es war schön gemeinsam als Ehepaar noch mal rausgehen zu können und zu sehen wie Gaben, die Gott gegeben hat, bei anderen viel Freude bereiten.

Ja, es ist eine große Sache den Herrn zu preisen, IHM zu dienen und IHN zu lieben. Wandeln wir in seinem Licht. Jeden Tag neu. Ein Bibelvers sagt: „Ja, wer Gottes Willen tut, über ihn wird das Licht aufstrahlen und Freude wird alle erfüllen, die von Herzen aufrichtig sind!“

Psalm 97,11 (NGÜ). In Düsseldorf am Bahnhof wurden wir von unserer Tochter Imke abgeholt. Vom warmen Afrika landeten wir ins kalte, hier und da weiße Deutschland, dankbar für die Bewahrung über die ganze Zeit und jetzt dankbar in ein warmes Haus wohnen zu können.



Danke euch allen, die ihr an uns gedacht und für uns gebetet habt.  
Iny und Herbert

Hoffnung für Kinder in Not e.V.  
Holpener Str. 1, 51597 Morsbach, Deutschland  
Tel.: +49 2294 1807; Mail: [info@h-f-k.de](mailto:info@h-f-k.de)  
Internet: [www.zamonline.de](http://www.zamonline.de); <https://h-f-k.net/>